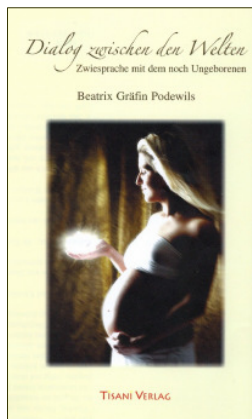




Wunder stehen nicht im Widerspruch zur Natur,
sondern im Widerspruch zu unserem Wissen von der Natur.

Augustinus

Leseprobe



Dies ist meine Geschichte. Ich habe sie erlebt und durchlebt und sie hat mein Leben verändert. Ich habe sie niedergeschrieben in der Hoffnung, dass sie auch anderen werdenden Müttern Wege aufzeigen kann.

In mir ist eine tiefe Dankbarkeit und das Bedürfnis, ein Stückchen des Wunders, das ich erleben durfte, weiter zu reichen und dadurch vielleicht ähnliche Wunder möglich werden zu lassen.

In den neun Monaten meiner Schwangerschaft passierte sehr viel mehr, als dass da einfach nur ein Baby im Bauch heranwuchs. Und dieses, was da passierte, fand seinen Weg allein aus der Stille heraus.

Die Geschichte erinnert daran, dass es etwas Göttliches zwischen Himmel und Erde gibt, das sich in unserer schnelllebigen Zeit nur zu leicht der Wahrnehmung entzieht. Ich habe dieses „Nicht-Fassbare“ erleben dürfen, welches jeder medizinischen Prognose, sämtlichen Statistiken und ärztlichen Maßnahmen trotzte.

Bis heute habe ich gezögert, mich mitzuteilen, da es eine persönliche und sehr intime Erfahrung war. Und ich schreibe dies meiner damaligen Perspektive und Wahrnehmung entsprechend.

Die Geschichte spricht durch sich selbst, und es ist mein besonderer Wunsch, dass durch sie ein Nachdenken über das Geheimnis der Menschwerdung und des vorgeburtlichen Daseins angeregt wird.

• • • • •

Zwei- bis dreimal pro Woche kamen zwei Hebammenschülerinnen mit einem hölzernen Hörrohr zur Routineuntersuchung, um die Herztöne von Johannes abzuhören. Es handelte sich um ein recht altmodisches Gerät, dass vor allem bei genügend Fruchtwasser (Schallträger) gut

TISANI VERLAG

funktioniert und immer eine gewisse Druckausübung voraussetzt. Leider bewirkte dies bei mir, dass mein Fruchtwasser herausgedrückt wurde. Nach dem zweiten Mal sprach ich mit Frau Dr. Steiger und bat sie, diese Untersuchung nicht mehr durchführen zu lassen, da ich mir sicher sei, dass Johannes lebe und gesund sei, und der Schaden möglicherweise größer sei als der Nutzen. Ich hatte großes Glück, da Frau Dr. Steiger mich inzwischen genug kennengelernt hatte, um zu meinen Gunsten abzuwägen. Es sollte also nur noch alle zwei Wochen abgehört werden.

Sehr erleichtert und dankbar wurde ich allmählich wieder ruhig. Kurz bevor die beiden Hebammenschülerinnen das nächste Mal kamen, bat ich Johannes mir zu zeigen, wie und wo er läge, so dass ich ihnen angeben konnte, wo sie ihr Hörrohr ansetzen mußten und kein herumdrückendes Suchen notwendig wäre. Ich legte – wie so oft – meine Hände auf den Bauch und spürte. „Johannes, bitte zeige mir, wo Du heute liegst, dann ist die Prozedur ganz einfach! Das kostbare Fruchtwasser bleibt dann bei uns. Bitte laß es mich spüren und erkennen, so dass ich einen klaren Hinweis geben kann.“

„Okay Mami, das ist gut. Sage ihnen, dass sie genau hier (rechts unter dem Rippenbogen) horchen sollen! Da bin ich und da werde ich sein. Ich liebe Dich.“

Das war ziemlich klar. Ich schlug das den Schülerinnen also genauso vor ... Ich hoffte ... und es war genauso ...

Eine der beiden setzte das Hörrohr an und hatte sofort die kleinen Herztöne gefunden. Ich sah ihr die Erleichterung und auch die Überraschung an. Das war es gewesen. Von da an sollte es jedes Mal den gleichen Verlauf nehmen. Johannes teilte mir immer mit, an welcher Stelle seine Herztöne zu finden waren.

Die verfeinerte Wahrnehmung

„Liebste Mami, ich liebe Dich über alles.“

Ich spürte eine warme und elektrisierende Welle durch meinen ganzen Körper strömen.

„Lege Deine Hände auf mich. Ich liebe Deine Wärme und jetzt schicke mir ganz viel Energie. Schicke Dein ganzes Licht in die kleinsten Zellen der Fruchtblase, in genau die Zellen, die nun in der Weise wachsen mögen, dass das Leck sich verschließt. Ja, Du bist die Zelle – Du bist die betroffenen Zellen, die nun in der Weise wachsen, dass Friede kommt und Ruhe in der Fruchtblase. Du hast wohltuende Hände. Hände, die da sind ein Instrument des Lichtes und so, wie Du es Dir vorstellst, so kann es geschehen. Es ist kein Raum für Zweifel und kein Raum für Ablenkung, auch nicht im Allerkleinsten. Zum anderen achte genau auf das, worauf Du Lust empfindest. Es ist Deine Lust genau die Stillung des Notwendigen. Ich brauche Deine liebenden Hände. Es ist die Essenz meines Wachstums und es ist die Essenz der Zellen, die nun das Leck verschließen möchten. Du bist so unendlich geliebt und nicht allein. Niemals. Mein Name sei Johannes.“

TISANI VERLAG

Ich visualisierte, dass ich eine einzige kleine Zelle war, in ihrer Art unersetzlich, die nun ihr Wachstum beschleunigen mußte. Die Vision des aus meinen Händen strömenden Lichts wurde ein Teil meiner selbst. Tagelang tat ich nichts anderes, als mich in einen meditativen Zustand zu versetzen und meine ganze Energie genau dorthin zu schicken.

Wenn ich dies so beschreibe, ist es kaum vorstellbar, wie schwierig es war, sich immer wieder über Tage und Wochen in den Zustand des „Nichtstuns“ und der vollen Konzentration auf diesen einen inneren Prozeß zu versetzen.

Wahrscheinlich war es normal, dass ich zeitgleich immer sensibilisierter in meiner gesamten Wahrnehmung wurde. Mein Blick war nach innen gerichtet und zentrierte sich dort. Es war ein Raum der Leere, in dem es ruhig war. Es gab dort nichts ... einfach nichts und zugleich alles ...

Ich begann, meine Musik anders zu hören und fein zu unterscheiden, welche Musik meiner Seele gut tat und welche mich geradezu in Abgründe riss. Es gab Stücke, die eine regelrecht heilende Wirkung hatten und mich restlos entspannten oder in eine hoffnungsvolle oder fast euphorische Stimmung versetzen konnten. Ich konnte mich durch entsprechende Rhythmen aufputschen beziehungsweise in gänzliche Ruhe bringen.

Zufällig las ich dann über den Wiener Neurophysiologen Dr. Manfred Clynes, Chef des Forschungszentrums am New South Wales Conservatorium of Music. Er hat gezeigt, dass Emotionen eigenständig im Nervensystem vorhanden sind und durch Geräusche oder Musik freigesetzt werden können, ohne dass sie mit bestimmten Menschen oder Ereignissen assoziiert werden. Seiner Ansicht nach kann Musik Reaktionen wie Freude, Traurigkeit, Liebe oder Verehrung auslösen. Der Ausdruck solcher Emotionen ...

© www.tisani-verlag.de

Bücher für Ihre Gesundheit
www.TISANI-VERLAG.de

